

BioInfo

BIO AUSTRIA Vorarlberg

Ausgabe 1/2021



*neue
Wege gehen* Seite 6

LK-Wahl 2021

Die Spitzenkandidaten geben ihre Statements zu Bio ab.

Seite 4

Krisenfestigkeit

Bio-Landwirtschaft erhöht Krisenfestigkeit der Lebensmittelversorgung.

Seite 14

Wir haben nachgefragt

Warum kaufen eigentlich Konsumentinnen und Konsumenten Bio? Seite 18



Bio Aktuell	3
Leitartikel Jürgen Bereuter	3
LK-Wahl Statements	4
VIS-Antrag stellen	5
Muttergebundene Kälberaufzucht	6
Artenvielfalt erhalten	8
Viehverkehrsschein richtig ausfüllen	9
Jahresübersicht 2021	10
Gemeinsame Agrarpolitik	12
Urlaub am Biobauernhof	13
Bio erhöht Krisenfestigkeit	14
Buchtipps	15
Bodenseeakademie	16
Warum kaufst du Bio-Lebensmittel?	18
Bio-Kurzinfo	19
Wir sind jetzt auf Instagram	20

Impressum

BioInfo BIO AUSTRIA Vorarlberg – Ausgabe 01/2021

Herausgeber

BIO AUSTRIA Vorarlberg, Montfortstraße 11/7, 6900 Bregenz
TEL +43 5574 44 777, vorarlberg@bio-austria.at

Bürozeiten

Mo – Do 08:00 – 12:00 & 14:00 – 16:00 Uhr,
Fr 08:00 – 12:00 Uhr

Redaktion

DI Mirabai Aberer, Manuel Kirisits-Steinparzer MSc.
Gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wiedergeben

Druck

Druckerei Janetschek GmbH/Heidenreichstein

Layout & Bilder

Layout Christian Reinhard, Bild Cover: Ivo Vögel
Bilder Inhaltsverzeichnis: Ivo Vögel, BIO AUSTRIA

Design

René Andritsch, M.A.

Informationszeitschrift wird mit Unterstützung des „Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus“ hergestellt.

www.bio-austria.at/vorarlberg

Bio aktuell

Gemeinsam sind wir stark!

Auch wenn die außergewöhnliche Situation physische Treffen (außerhalb der Familie) noch kaum zulässt, wird die gemeinsame Arbeit im Verband in den kommenden Monaten auf unterschiedlichsten Ebenen gefragt sein.

Die nationale Umsetzung der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik wird in diesen Wochen und Monaten verhandelt. Erste Vorschläge zum neuen ÖPUL sind aus Sicht des Verbandes noch unzureichend, lückenhaft und wenig attraktiv für den Bio-Sektor. Eine Nachbesserung sehen wir als unbedingt notwendig! Die vielschichtigen gesellschaftlichen Leistungen der Biolandwirtschaft bedürfen – ganz nach dem österreichischen „Leistungsprinzip“ – einer entsprechenden Abgeltung. Auch die sogenannten „(Agrar-)Märkte“ sind nicht in Stein gemeißelt und dürfen bzw. können weiterentwickelt, unterstützt und mit entsprechenden Anreizen versehen werden.

Die Marktentwicklung der Bio-Branche war 2020 insgesamt (1. und 2. HJ) zufriedenstellend – somit bleiben wir (zumindest teilweise) zuversichtlich was die kommenden Monate bringen werden. Wichtige Absatzkanäle wie die Gastronomie und die Außerhausverpflegung können wir derzeit zwar nicht bedienen, dafür sind es andere Vermarktungskanäle die sich weiterhin gut entwickeln (bspw. Direktvermarktung). Bio-Milch ist gesucht und die vorhandenen Mengen sind knapp, bei Bio-Fleisch ist das Angebot im Land derzeit ausreichend. Insgesamt zeigt sich somit ein durchaus differenziertes Bild am Bio-Markt – eine Situation die auch künftig unserer ganzen Aufmerksamkeit bedarf!

Ein weiteres großes Thema für die Biolandwirtschaft wird auch in den kommenden Monaten das Thema „Richtlinien neu“ sein: Zusätzliche Anträge (VIS), Vorbereitung auf geänderte Auflagen (neue EU Bio VO ab 1.1.22) und die hoffentlich bald geregelten Weidevorgaben (für 2022) „warten“ auf uns. Unser Job wird es sein, den verschiedenen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht zu werden und praktikable Kompromisse zu erzielen. Aber klar ist: ewig gleiche Richtlinien und Bio-betriebe ohne Weide wird es nicht geben.

Manuel Kirisits-Steinparzer, Geschäftsführung
BIO AUSTRIA Vorarlberg



Jürgen Bereuter
Obmann BIO AUSTRIA Vorarlberg

Werte Bio-Bäuerinnen und Biobauern,
werte Bio-Konsumentinnen und Bio-Konsumenten,

das Jahr 2021 beginnt, wie das Jahr 2020 geendet hat, ganz im Zeichen von Corona. Unsere Aufgabe ist es jedoch, vorwärts zu schauen und trotz oder gerade mit Corona die nötigen Weichen zu stellen, damit sich die Bio-Landwirtschaft weiterentwickeln kann und gestärkt aus dieser schwierigen Phase herauskommt. Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, die Bevölkerung mit gesunden, regionalen Bio-Lebensmitteln versorgen zu können. Die steigende Nachfrage und der positive Zuspruch der BiokonsumentInnen bestätigen diesen Weg.

Leider ist es in der derzeitigen Situation schwierig, die Jahresplanung mit Veranstaltungen für unsere ProduzentInnen und KonsumentInnen zu gestalten. Wir sind aber bemüht, ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen und bestmöglich umzusetzen.

Das neue Programm für die gemeinsame Agrarpolitik ist in Ausarbeitung. Hier ist BIO AUSTRIA auf Bundesebene stark gefordert, die Interessen und Forderungen der Bio Landwirtschaft zu vertreten und vehement einzufordern. Ganz besonders ist es auch wichtig, dass jeder Einzelne in Gesprächen mit EntscheidungsträgerInnen die nachhaltigen Ziele von BIO AUSTRIA vertritt und die nötige Unterstützung einfordert.

Um die Stärke der Bio-Landwirtschaft zu demonstrieren, ist es auch von Bedeutung, die Möglichkeit der Teilnahme an der Landwirtschaftskammerwahl zu nutzen. Für die Arbeit in den diversen Ausschüssen der Kammer ist es entscheidend, weiterhin den Rückhalt und die Unterstützung unserer Mitglieder zu haben.

Ich wünsche euch für das kommende Jahr viel Kraft und Energie. Stehen wir gemeinsam für die Werte der Bio-Landwirtschaft ein und stärken sie so.

LK-Wahl: Positionen zur Bio-Landwirtschaft

Im Vorfeld der kommenden LK-Wahl haben wir die Vertreter der Fraktionen um Stellungnahme zu wichtigen Fragen, die Bio-Landwirtschaft betreffend, gebeten.

In der täglichen Arbeit von BIO AUSTRIA Vorarlberg ist die Vorarlberger Landwirtschaftskammer ein wesentlicher Partner. Im Bildungsbereich genauso wie in der Bioberatung, für die erfolgreiche Umsetzung von Projekten und die Entwicklung der notwendigen Rahmenbedingungen für die biologische Landwirtschaft.

BIO AUSTRIA Vorarlberg ist in der Landwirtschaftskammer der anerkannte Fachverband für die biologische Landwirtschaft. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, die bäuerliche Interessensvertretung im Sinne der Biobäuerinnen und Biobauern mitzugestalten.

Welche Chancen und Perspektiven sehen Sie in den nächsten Jahren für die Biolandwirtschaft in Vorarlberg?

Robert Blum: Die Probleme und Herausforderungen der heimischen Biolandwirtschaft sind die große internationale Konkurrenz und Billig-Importe, die hohen Auflagen und die immer größer werdende Bürokratie und die mangelnde Abgeltung höherer Standards. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, unsere Vorarlberger Betriebe durch konkrete Maßnahmen, wie den Kauf regionaler Produkte zu fördern, um den notwendigen Absatzmarkt sicherzustellen. Das grundsätzliche Bekenntnis in der Bevölkerung zu hochwertigen, regional produzierten Lebensmitteln nimmt zu. Jetzt hat die Politik – gerade in Zeiten von hoher Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit – die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, dass diese Produkte am heimischen Markt konkurrenzfähig sind, anstatt billige Lebensmittel aus dem Ausland zu importieren.

Josef Moosbrugger: Eine große Chance ist, dass unsere Biolandwirtschaft zwei wesentliche Gesellschaftsbedürfnisse erfüllt: nach einer nachhaltigen, naturnahen Erzeugung und einer Versorgung mit wiedererkennbaren Qualitätslebensmitteln aus der Region. Durch Covid ist vielen zusätzlich klar geworden, wie unverzichtbar diese für unsere Ernährungssicherung sind. Mit Bewusstseinsbildung, Partnerschaften und Direktvermarktung wollen wir die neue Wertschätzung stärken und in Wertschöpfung überführen. Die Bio-Schiene der Vorarlberg Milch entwickelt sich sehr positiv. Mein Ziel ist, dass Bäuerinnen und Bauern, die höhere Standards punkto Tierwohl, Pflanzenschutz etc. erfüllen, diese Mehrleistungen abgegolten bekommen. Die

Österreich-Pakt-Gespräche, die ich mit LEH und Gastrogroßhandel führe, sind eine Zukunftsperspektive – auch für Bio. Außerdem bringen unsere Strategien, Programme und Initiativen mit dem Land noch mehr nachhaltig erzeugte Lebensmittel auf die Vorarlberger Teller. Positiv ist auch, dass wir das EU-Agrarbudget, in dem Bio enthalten ist, steigern konnten.

Durch welche konkreten Maßnahmen möchte Ihre Fraktion die Interessen der Biobäuerinnen und Biobauern in Vorarlberg unterstützen?

Robert Blum: Ziel und gemeinsame Aufgabe muss es sein, dass unsere Betriebe in Vorarlberg für ihre Produkte eine faire Entlohnung und die nötige Wertschätzung und Anerkennung für ihren enormen Beitrag, den sie für unser Land leisten, erhalten. Es benötigt die notwendigen Strukturen, um die regionale Versorgung im Land zu forcieren. Dazu brauchen wir etwa eine rasche Realisierung des eigenen regionalen Schlacht- und Verarbeitungszentrums, sowie die vermehrte Verwendung von Vorarlberger Produkten im öffentlichen Bereich. Die Landesregierung ist hier aber sehr zögerlich unterwegs. Unsere heimischen Betriebe brauchen endlich konkrete Ergebnisse und Verbesserungen.

Josef Moosbrugger: Wir unterstützen sie bereits tagtäglich erfolgreich – im Land, Bund und in Europa – und wollen das fortsetzen! Die besonderen Landesprogramme etwa verstärken die Unterstützung der Biolandwirtschaft und der Umstellungsbetriebe zielgerichtet. Und wir hatten den EU-Agrarkommissar in Österreich zu Gast, um ihm die Leistungen und Nöte unserer Biobetriebe vor Augen zu führen. Seither lobt er unsere Pionierrolle in ganz Europa, wovon wir nun in den Verhandlungen zur neuen EU-Bioverordnung profitieren. Ich will außerdem, dass die Menschen noch besser zu unseren Spitzenlebensmitteln greifen können und kämpfen für eine verpflichtende Herkunfts-kennzeichnung sowie „mehr Ländle“ in öffentlichen Einrichtungen. Ich bin überzeugt, dass sehr viele gerne zu heimischer Spitzen- bzw. Bioqualität greifen, wenn sie erkennbar und erhältlich ist. Daher auch: Mehr Regal für Regional! Dass wir höchste Standards erfüllen und uns in der Anonymität dann preislich mit Billigstimportwaren messen müssen, gehört abgestellt! Regional versorgen ist denken an morgen – auch punkto Klima!



Robert Blum

Spitzenkandidat der Freiheitlichen und unabhängigen Land- und Forstwirte



FOTOQUELLE: LKÖ/APA-FOTOSERVICE/SCHEDL

Josef Moosbrugger

Spitzenkandidat des Vorarlberger Bauernbunds

Umfragen zufolge erwarten sich Konsumentinnen und Konsumenten von der Landwirtschaft qualitativ hochwertige Lebensmittel, bevorzugt aus der Region, die möglichst „natürlich“ – also ohne Einsatz synthetischer Chemie und Gentechnik – produziert wurden. Welche konkreten Schritte wird Ihre Fraktion setzen, damit die Landwirtschaft diese Erwartungen erfüllen kann?

Robert Blum: Anstatt durch immer höhere Auflagen noch stärker zu belasten, müssen wir unsere Betriebe unterstützen und entsprechend entlasten. Ansonsten wird das „Bauernsterben“ weiter voranschreiten. Um den Betrieben ein Überleben zu ermöglichen braucht es faire, kostendeckende Preise, was aber nicht bedeutet, dass die Lebensmittel für den Konsumenten teurer werden müssen. Der Schlüssel ist eine konsequente Stärkung der Regionalität. Das ist der Weg der Zukunft, der eine "Win-Win-Situation" für die Landwirte, den Umweltschutz und die Konsumenten erzeugt.

Josef Moosbrugger: Natürlich bemühen wir uns als Landwirtschaft, die Wünsche der Bevölkerung zu erfüllen. Wir erleben aber allzu oft, dass die Bedürfnisse und Nöte unserer Betriebe vergessen werden und da greifen wir ein! Unsere Vorarlberger Bauernhöfe, so auch die Biobetriebe, zu schützen und gut aufzustellen, sehen wir als unsere Aufgabe. Die meisten Menschen sprechen sich in Umfragen für höchste Standards aus. In den Regalen wird aber oft zum billigsten Importprodukt gegriffen, das so hergestellt wurde, wie wir es sicher nicht wollen. Eine Weiterentwicklung unseres Biosektors muss daher marktgerecht und auf Basis echter und verlässlicher Partnerschaften geschehen und an denen arbeiten wir. Nur wenn Angebot und Nachfrage übereinstimmen, ist die Preissituation gut. Zusätzlich forcieren wir Bildung und Beratung. Stolz sind wir auch auf innovative Projekte wie den LK-Warndienst, der Pflanzenschutz genau zum richtigen Zeitpunkt ermöglicht. Auch im Bereich der Digitalisierung sehe ich großes Potenzial.

Neu ab 2021: Anträge über VIS-Datenbank

Biobäuerinnen und Biobauern, die ihre Rinder angebonden halten, müssen künftig ihr Haltungssystem genehmigen lassen. Die Anträge dafür sind, genauso wie jene für die Eingriffe, über das Verbraucherinformationssystem (VIS) zu stellen.

Laut EU-Bio-Verordnung ist die Anbindehaltung von Bio-Rindern grundsätzlich verboten. Nur unter bestimmten Bedingungen können Bio-Rinder in der weidefreien Zeit im Stall angebonden gehalten werden. Jeder Bio-Betrieb muss die Anbindehaltung ab 2021 von der zuständigen Behörde genehmigen lassen. Der Antrag ist einmalig über das VIS-System zu stellen.

Auch die Anträge für Eingriffe an Tieren sind zukünftig über das VIS-System zu stellen. Für alle betriebsbezogenen Ausnahmegenehmigungen, für die bereits 2020 ein Antrag gestellt wurde, wie zum Beispiel das Entfernen der Hornanlage bei Kälbern unter sechs Wochen, muss aufgrund ihrer dreijährigen Gültigkeit erst Ende 2022 wieder ein neuer Antrag

im VIS-System gestellt werden. Anträge für eine fallweise Ausnahmegenehmigung, wie zum Beispiel die Enthornung von Kälbern älter als sechs Wochen, sind bereits ab 2021 über das VIS-System zu stellen.

Hilfestellung: vorarlberg@bio-austria.at
und TEL 05574 44 777



Muttergebundene Kälberaufzucht

Was steckt hinter dieser Aufzuchtform? Das fragen sich immer mehr LandwirtInnen und KonsumentInnen, welche sich mit artgerechter Tierhaltung und Aufzucht beschäftigen. Diese Haltungsform als „unmöglich abzustempeln“ greift zu kurz, zumal es seit Jahrzehnten einige Betriebe gibt, die diese Form der Aufzucht betreiben wie zum Beispiel Familie Stark aus Fontanella.

Florian Vinzenz
Bioberatung

Wie viele andere Betriebe ist der Betrieb Stark die letzten Jahrzehnte sukzessive gewachsen und hat die herkömmlichen Entwicklungsschritte mitgemacht. Vor 20 Jahren traf er die Entscheidung, auf Original Braunvieh zu setzen und seit 10 Jahren die Fütterung mit Ergänzungsfutter (Kraftfutter) ersatzlos zu streichen. Die ausschließliche Heufütterung (Silosperrgebiet) wurde beibehalten. Die Kühe und Rinder sind im Sommer auf der Alpe, weshalb die Abkalbung saisonal erfolgt. Die Erfahrung gibt dem Betriebsführer recht, weil es durch die Rasseumstellung und andere Faktoren z.B. gesunde, langlebige Kühe weniger Aufwandkosten (Kraftfutter, Tierarzt) gibt. Das Familieneinkommen hat sich trotz Umstellung nicht verschlechtert.

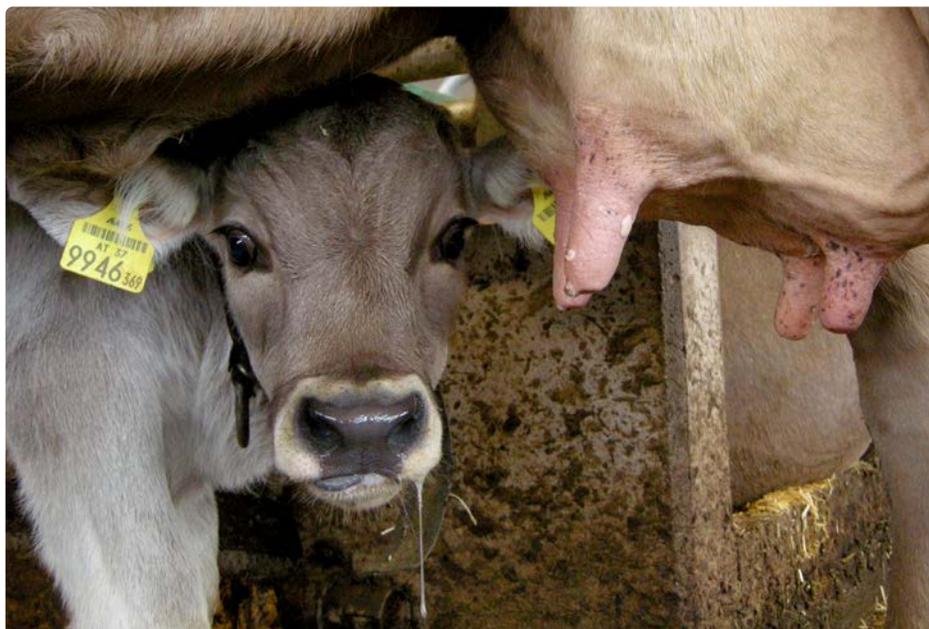
Herr Stark betreibt das System der "Muttergebundenen Kälberaufzucht" seit drei Jahren und hat in dieser Zeit das für ihn passende System gefunden. Die Kälber sind die ersten 3,5 Monate 12 Stunden am Tag gemeinsam mit der Mutter zusammen. Diese Zeit nützen sie um ausreichend Milch zu trinken und von der Mutter andere Dinge zu lernen. Nach 3,5 Monaten werden die Kälber abgesetzt und bekommen zur Saugentwöhnung vorübergehend eine „Platte“ an die Nase, damit das saugen nicht mehr möglich ist. Es gibt keine Probleme, dass die Kälber nach dieser Phase an anderen Tieren zu saugen beginnen.

In den ersten Monaten geht die Milch der Morgenmelkung zum Landwirt und die andere Milch steht unterm Tag dem

Kalb zur Verfügung. Trotzdem wird am Abend jede Kuh gemolken. Das ist auch wichtig, um die Melkroutine und den 12 Stunden Rhythmus beizubehalten.

Die Vorteile für die Kuhgesundheit (Nachgeburtverhalten) sind nachweisbar. Die Kuh hat eine Beschäftigung und kümmert sich um das Kalb. Die Kälber haben kaum gesundheitliche Probleme, weil die Futterraufnahme langsam und in mehreren Mahlzeiten geschieht. Am Morgen gehen die Kälber nicht gleich zum Saugen, vergnügen sich am Laufgang und bekommen „Streicheleinheiten“ von der Mutter. Oft saugen die Kälber erst nach ein paar Stunden, weil Sie wissen, dass das Euter zu Beginn ohnehin leergemolken wäre. Manche Kühe behalten etwas Milch zurück, dann kann

Wießfläckahof
Türtsch 16
6733 Fontanella



das Kalb unmittelbar saugen. Hier zeigt sich, dass jede Kuh einen eigenen Charakter hat. Die Trennung von Kuh und Kalb am Abend geschieht ohne Probleme und ohne muhen. Die ersten 5 Tage ist das Kalb 24 Stunden bei der Mutter.

Am meisten gefällt Kurt, dass sein Arbeitsablauf nun weniger Handarbeit umfasst. Die freie Zeit wird für Tierbeobachtung und die Beibehaltung der Mensch Tier Beziehung genutzt. Im Stall konnte ich mich selbst davon überzeugen, dass nach wie vor alle Kühe und Kälber zutraulich sind, und den Kontakt zum Menschen suchen. Die Kälber bewegen sich mit den Kühen frei im Laufstall, dem Auslauf oder der Weide und liegen zumeist im Kopfbereich der Mutter.

Welche Variante im Hochleistungsbereich am besten funktioniert, vermag Herr Stark nicht abzuschätzen. Dort ist die Ammenkuhhaltung sicher einfacher umzusetzen. Die Entwicklung dieser Haltungsförm für die Breite der Betriebe steht noch am Anfang. Auch die Zuchtziele (langsame Milchsteigerung, Mutterinstinkt, sehr gute Persistenz, Lebensleistung) müssen auf diese Haltungsförm angepasst werden. Aufmerksamkeit ist gefragt, wenn es um das Trockenstellen der Kühe geht. So ist es erforderlich, die trocken gestellten Kühe aus der Herde zu nehmen, weil es Kälber gibt, die auch an anderen Kühen (Ammen) saugen.

Besonders freut es ihn, dass die gesamte Familie diese Form der Haltung unterstützt. Es braucht aber den „ganzheitlichen Ansatz“. Wenn bewusst wird, was das Kalb und die Kuh am liebsten haben, und der Bauer und die Bäuerin es auch wollen, dann gibt es für jeden Betrieb eine individuelle Lösung der Zusammenführung von Kalb und Kuh.

Kostendeckende Vermarktung

Nun gibt es noch den Knackpunkt von dieser Haltungsförm. Wer bezahlt die Mehrkosten der Aufzucht? Das Kalb trinkt in den 12-14 Wochen bis zu 1.400 Liter Milch. Ohne Direktvermarktung der erzeugten Produkte (Milch, Kalbfleisch) geht es nicht, weil die Schlachtpreise des Handels viel zu niedrig sind. Um kostendeckend arbeiten zu können, müssen mind. € 23 pro kg Kalbfleisch verlangt werden. Es muss das Ziel sein, den KonsumentInnen nicht nur das Fleisch, sondern das Konzept näher zu bringen. Hier sind unterstützende Organisationen wie BIO AUSTRIA und Interessensvertretungen gefragt. Alternativ könnte es gelingen, die Mehrkosten für die Kälber auf die verkaufte Milch umzulegen. Derzeit gibt es aber keinen Abnehmer der diese Vorzugsmilch zu einem höheren Preis abnimmt. Womit derzeit wieder nur die Veredlung der Milch und Direktvermarktung als Lösung in Betracht kommt. Dies ist aber mit erhöhtem Arbeitsaufwand verbunden.

Was braucht es, dass diese Art der Kälberaufzucht wirtschaftlicher wird?

Wenn es politisch gewünscht ist, dass die Kälber im Land bleiben und bei den Müttern aufwachsen können, braucht es eine Unterstützung, ähnlich der Mutterkuhprämie, weil die Kälber zumindest drei Monate bei den Kühen bleiben. Langfristig braucht es Absatzwege für Kalbfleisch aus "Muttergebundener Aufzucht" und eine Marke für Produkte (Vorzugsmilch, Käse, ...) aus dieser Haltungsförm.

Was braucht es, damit mehr Betriebe mitmachen?

Die gesetzliche Klarstellung, dass die Milch von jedem Verarbeiter problemlos übernommen wird, sofern die Qualitätskriterien eingehalten werden. Offene Fragen wissenschaftlich klären, ob eine tägliche Beprobung bezüglich Inhaltsstoffen überhaupt erforderlich ist. In seinem System gibt es die gleichen Schwankungen in der Milchmenge, als wie wenn die Kühe zweimal gemolken werden. Auch die Inhaltsstoffe bleiben auf gleich niedrigem Niveau, weil das Euter nur einmal am Tag prall voll wird. Außerdem braucht es die Überzeugung einen anderen betrieblichen Weg zu gehen (Risikobereitschaft) sowie die bereits erwähnten Absatzkanäle für die Produkte z.B.: Handel, Internet.

Weitere Infos: Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL).
shop.fibl.org/chde/1575-muttergebundene-kaelberaufzucht.html



Verlust der Artenvielfalt entgegenwirken

In Österreich gibt es einen Verlust von 70 % der Wirbeltiere seit den 1980er Jahren. Ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht.

Ernst Trettler
BIO AUSTRIA Burgenland

Trotz der Grundleistungen des Bio-Landbaus für den Artenschutz, wie Verzicht auf chemisch synthetische Pflanzenschutzmittel und Maßnahmen für eine nachhaltige Bodenfruchtbarkeit, ist das Artensterben infolge von ausgeräumten Landschaften, hohen Schnitthäufigkeiten und intensiver Bodenbearbeitung auch ein Bio-Thema.

Wir Biobäuerinnen und Biobauern wollen bei diesem Thema nicht wegschauen, sondern Position beziehen, unsere Biodiversitätsleistungen verbessern und auch sichtbar machen.

Durch eine Erhebung der aktuellen Umweltleistungen wird die Bio-Landwirtschaft weniger angreifbar gegen Pauschalverurteilungen. BIO AUSTRIA

möchte eine Vorreiterrolle einnehmen und auch entsprechenden KonsumentInnenwünschen nachkommen.

Biodiversität gezielt fördern

BIO AUSTRIA bekennt sich zur Erhaltung der Biodiversität. Die Biodiversitätsleistungen sollen in den BIO AUSTRIA Produktionsrichtlinien durch eine Definition von Mindeststandards verankert werden. Dies soll nicht durch Verbote, sondern durch Wahlmöglichkeiten und der Möglichkeit zur selbstständigen Erhebung und Bewertung umgesetzt werden.

Vorschlag BIO AUSTRIA Richtlinie „Biodiversität“

„Jeder BIO AUSTRIA Betrieb leistet bereits durch den Verzicht auf chemisch, syntheti-

sche Pflanzenschutzmittel, durch eine vielfältige Fruchtfolge und gezielte Humuswirtschaft einen hohen Beitrag zum Schutz der Biodiversität. (Diese Grundleistungen werden mit 100 Punkten bewertet.)

Darüber hinaus erbringt jeder BIO AUSTRIA Betrieb zusätzliche Biodiversitätsleistungen. Der Betrieb kann dabei selbst entscheiden, welche Maßnahmen aus dem Maßnahmenkatalog am besten zu seinem Betrieb passen. Mithilfe des Biodiversitätsrechners oder eines analogen Fragebogens erhebt der BIO AUSTRIA Betrieb seine Biodiversitätsleistungen und ermittelt dabei einen Punktwert. Die Erhebung ist jährlich zu aktualisieren. Jeder BIO AUSTRIA Betrieb erbringt jährlich Biodiversitätsleistungen im Wert von mindestens 200 Punkten“.

Jahresübersicht 2021

Coronabedingt ist die Veranstaltungsplanung erschwert und einige Termine noch "offen".

Wir bitten dies zu entschuldigen.

Um auf dem neuesten Stand zu sein, empfehlen wir auf Facebook, Instagram oder der Website nachzuschauen oder den Newsletter zu abonnieren (E-Mail mit dem Betreff "Newsletter" an vorarlberg@bio-austria.at senden)

JÄNNER

ab Jänner	Laufende VIS-Schulungen		Online	O
DO 28.01.	Eutergesundheit am (Bio-)Betrieb	15:00 - 16:30 Uhr	Hohenems BSBZ	P

FEBRUAR

MI 17.02. – FR 19.02.	Biofach Nürnberg digital	Ganztags	Nürnberg	K/P
SA 27.2.	Bio-Umstellungskurs Bienen	Ganztags	BSBZ – Online	P

MÄRZ

FR 05.03.*	Umstellungskurs Teil 1 - Einführung in die biologische Landwirtschaft	Ganztags	Online	P
MI 10.03.**	Agrarpolitischer Vortrag mit Diskussion	20:00 - 21:30 Uhr	Online	P
FR 12.03.	Bio-Ackerbautag Webinar	13:00 - 15:30 Uhr	Online	P
DI 23.03.	Fleischpaket der BIO Vorarlberg	Abends	Abholung Unterland	K
DI 30.03.	Fleischpaket der BIO Vorarlberg	Abends	Abholung Oberland	K

APRIL

SA 17.04.	Weidehaltung professionalisieren – Milch, Blume & ÖPUL im Spannungsfeld?	Uhrzeit offen	Online	P
April	Mutterkuh-Infotag (Hornlosigkeit, Klassifizierung)	Uhrzeit offen	Online	P
April	Filmabend am Spielboden: Unser Boden, unsere Erde	19:30 - 22:00 Uhr	Dornbirn Spielboden	K/P
April	Filmabend am Spielboden: I am Greta	19:30 - 22:00 Uhr	Dornbirn Spielboden	K/P
April	Filmabend am Spielboden: Unsere große kleine Farm	19:30 - 22:00 Uhr	Dornbirn Spielboden	K/P
April	Worauf kommt es beim Stallbau oder -umbau an?	Uhrzeit offen	Online	P
Mitte – Ende April	Pressekonferenz	Halbtags	Ort offen	K/P
Mitte – Ende April	Jahreshauptversammlung BA & BV	Abends	Hohenems BSBZ	K/P

MAI

DI 04.05	Supermarktführung im Eurospar Sägercenter	16:00 - 19:30 Uhr	Dornbirn	K/P
FR 07.05.	Bio-Ackerbau Exkursion	13:00 - 17:00 Uhr	Hohenems/Feldkirch	P
Mai	Bio – was steckt dahinter?	20:00-22:00 Uhr	Ort offen	K

JUNI

DI 08.06.	Fleischpaket der BIO Vorarlberg	Abends	Abholung Unterland	K
DI 15.06.	Fleischpaket der BIO Vorarlberg	Abends	Abholung Oberland	K
SA 19.06.	Tag der Nachhaltigkeit - Bio ist mit dabei!	10:00 - 14:00 Uhr	Feldkirch Neustadt	K/P
Juni	Feldbegehung Gemüsebau Fachgruppentreffen	Uhrzeit offen	Ort offen	P
Juni	Weinwanderung inkl. Verkostung	Abends	Ort offen	K
Juni	"Bio-Radeln zu Bio-Betrieben" inkl. Verkostung	Nachmittags	Raum Feldkirch	K
Juni	Biofest Feldkirch	10:00 - 14:00 Uhr	Feldkirch Neustadt	K/P

JULI

SO 11.07. – SO 15.08.	Jeden Sonntag: Jazz-Brunch Poolbar	Vormittags	Feldkirch Neustadt	K
------------------------------	---	------------	----------------------	---



SEPTEMBER

SO 19.09.	Biofest in Bregenz	10:00 - 17:00 Uhr	Bregenz / Festspielhaus	K
DI 21.09.	Fleischpaket der BIO Vorarlberg	Abends	Abholung Unterland	K
DI 28.09.	Fleischpaket der BIO Vorarlberg	Abends	Abholung Oberland	K
DI 28.09.	Tag der Bio-Landwirtschaft - Bio sagt Danke	Vormittags	diverse Betriebe	K
MI 29.09. – MI 27.10.	Fanni Amann Tage	Uhrzeit offen	Ort offen	
Herbst	Bio-Rinder Fütterung & Stoffwechselkrankheiten	09:00 - 15:00 Uhr	Bludesch	P

OKTOBER

Anfang Oktober	Lange Nacht der Museen Inatura	Abends	Inatura - Dornbirn	K
FR 15.10. – SO 17.10.	Genussmesse GUSTAV	10:00 - 20:00 Uhr	Dornbirn Spielboden	K
Oktober	Filmabend Spielboden Das Forum	Abends	Dornbirn Spielboden	K/P

NOVEMBER

DI 21.11.	Fleischpaket der BIO Vorarlberg	Abends	Abholung Unterland	K
DI 30.11.	Fleischpaket der BIO Vorarlberg	Abends	Abholung Oberland	K
Mitte November	Bio-Masthühner Haltung	Uhrzeit offen	Ort offen	P
November	Bio-Wurstkurs 2.0 in Herbert's Dorfmetz	Abends	Meiningen	K

DEZEMBER

SO 12.12.	Bio-Brunch am Biohof Lingenhel	Vormittags	Doren Biohof Lingenhel	K/P
-----------	---------------------------------------	------------	--------------------------	-----

Terminänderungen vorbehalten. Weitere & zusätzliche Veranstaltungen werden auf der Website, dem Newsletter, Instagram und auf facebook bekanntgegeben.

K: Konsumentenveranstaltung, P: Produzentenveranstaltung, O: Organisation

In Kürze aktuell

** Online Vortrag mit Diskussion zu GAP & ÖPUL neu 10. März 2021, 20:00 – 21:30 Uhr

Mit dem europäischen Green Deal zur Erreichung der europäischen Klimaneutralität und dem Bekenntnis, dass die europäische Biolandwirtschaft auf 25% wachsen soll, liegen ambitionierte Ziele am Tisch. Um solche Ziele zu erreichen braucht es den Mut zur Veränderung, keine „Minimalkompromisse“ und eine konsequente Ausrichtung der GAP in

Richtung Nachhaltigkeit. Die vielfältigen Umweltleistungen unserer Biobäuerinnen und Biobauern müssen abgegolten werden und das neue ÖPUL Programm entsprechend attraktiv für die Biolandwirtschaft ausgestaltet werden.

Kostenlos. Referentin BA Obfrau Gertraud Grabmann & BA Vorarlberg

* Online-Seminar: Einführung in den biologischen Landbau FR 05. März, 09:00 – 16:00 Uhr

An diesem Tag erhalten an der Bio-Umstellung Interessierte bzw. sich in der Umstellung befindende Bäuerinnen und Bauern einen Überblick über die biologische Wirtschaftsweise. Des Weiteren werden neben den Grundlagen auch aktuelle Entwicklungen thematisiert und besprochen.

Anmeldung unter
tel 05574 400-191 oder lfi@lk-vbg.at
Kosten: 30,00.- TGD 1 Stunde

Mehrleistungen von Bio anerkennen!

Die Leistungen der Bio-Landwirtschaft werden im aktuellen Entwurf nicht ausreichend abgebildet – weder als eigene Maßnahme, noch in den vorgeschlagenen Modulen.

Während in Brüssel der Rat der Agrarminister, das EU-Parlament und die EU-Kommission noch über den zukünftigen europäischen Rechtsrahmen für die Gemeinsame Agrarpolitik verhandeln, ist in Österreich die Planung für das neue ÖPUL voll im Gange.

Die nationale Umsetzung der GAP erfolgt in sogenannten „GAP-Strategieplänen“, die von der EU-Kommission genehmigt werden müssen. Inzwischen hat das zuständige Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus den aktuellen Planungsstand veröffentlicht. Demnach soll im österreichischen Agrar-Umwelt-Programm ÖPUL die Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (kurz UBB) mehr in den Mittelpunkt rücken. Die Planung sieht hier ein Basismodul vor, das mit optionalen Zusatzmodulen erweitert werden kann. Neben der UBB sollen im Wesentlichen die aus dem laufenden Programm bekannten Maßnahmen wie zum Beispiel Begrünung, Heuwirtschaft oder Tierwohl fortgesetzt werden.

Die gravierendste Änderung, die das modulare System im Vergleich zum laufenden ÖPUL bringen soll, ist die Zerstückelung der Bio-Maßnahme. Die Bio-Maßnahme in der derzeitigen Form soll nicht mehr weitergeführt werden, stattdessen sollten Biobetriebe an einzelnen allgemeinen Maßnahmen/Modulen teilnehmen. Biospezifisch soll in dem neuen System lediglich ein „Managementzuschlag“ als Top-Up im Rahmen der Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (UBB) sein.

BIO AUSTRIA kritisiert, dass in dem aktuellen Vorschlag die Leistungen der

Bio-Landwirtschaft nicht ausreichend abgebildet sind, weder als eigene Maßnahme, noch in den vorgeschlagenen Modulen. Die Auflagen und Mehraufwände der Bio-Landwirtschaft werden auch in Kombination mehrerer Module nur teilweise abgebildet. Die Module sind unzureichend differenziert ausgestaltet, weshalb unterschiedliche Leistungsniveaus ungenügend unterschieden werden. Zudem erschweren Bewirtschaftungsauflagen der Module den Zugang für die Biobauern, weil sie nicht immer Bio-konform definiert sind. So soll etwa das Modul „Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel“ nur aus einer Stufe bestehen, in der einerseits der nicht flächige Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel erlaubt wäre, während auch biokonformer Düngerkauf eingeschränkt werden würde. Der Mehrwert der Bio-Landwirtschaft als multifunktionale Maßnahme findet

in dem vorgeschlagenen System keine Anerkennung.

„Bio auf einen Managementzuschlag zu reduzieren wäre ein agrarpolitischer Rückschritt“, sagt BIO AUSTRIA Obfrau Gertraud Grabmann. „Biobäuerinnen und Biobauern hätten in dem vorgeschlagenen System höhere Kosten bei gleicher Fördersumme, das ist nicht fair und auch völlig unverständlich. Hat doch gerade die biologische Wirtschaftsweise auf viele Herausforderungen für die Landwirtschaft und Lebensmittelversorgung gute Antworten. BIO AUSTRIA fordert daher substanzielle Änderungen am Entwurf für das zukünftige ÖPUL, damit die Leistungen der Bio-Bäuerinnen und Biobauern in vollem Umfang anerkannt und abgegolten werden“, betont Grabmann. In einem modularen System muss dafür jedenfalls sichergestellt werden, dass die Maßnahmen bzw. Module hinsichtlich der Auflagen mit der biologischen Wirtschaftsweise inhaltlich kompatibel und ausreichend differenziert ausgestaltet werden, um die unterschiedlichen Leistungsniveaus abzubilden und Anreize für Weiterentwicklung zu setzen. Die multifunktionale biologische Wirtschaftsweise muss als eigene Einheit abgebildet werden, um die Leistungen bzw. Mehraufwände/Mindererträge der biologischen Wirtschaftsweise über die Module hinaus abzugelten und dem systemischen Mehrwert der biologischen Wirtschaftsweise zu entsprechen.



Foto: IWO VÖGEL

Neues Projekt – Urlaub am BIO-Bauernhof



Das neue Projekt Urlaub am BIO-Bauernhof wurde von BIO AUSTRIA und Urlaub am Bauernhof gemeinsam initiiert, da immer mehr Menschen auf nachhaltigen Tourismus setzen. Es ist eine klare Marktpositionierung, die immer mehr an Bedeutung gewinnt.

DI Mirabai Aberer
BIO AUSTRIA Vorarlberg

Die Zielgruppe „Bio“ sind Menschen, die sich in die Kreisläufe der Natur hinein-denken und bestmöglich danach handeln wollen. Gesunde Lebensmittel, gesunder Boden, gesunde Pflanzen und artgerechte Tierhaltung sind daher Voraussetzung für dieses Angebot. Wer bei dem Projekt dabei ist, hat klare Vorteile:

- eigener Katalog für Biobauernhöfe (österreichweit)
- attraktives Marketingpaket von Urlaub am Bauernhof und BIO AUSTRIA (Biomaps, Einkaufsführer etc.)
- Werbe- und Infomaterialien
- stark vereinfachte Kriterien

Folgende Voraussetzungen sind zu erfüllen um beim Projekt mitzumachen und die Bio-Spezialisierung zu bekommen:

- Mitgliedschaft bei einem Netzwerkverband (BIO AUSTRIA, Demeter, Erde & Saat, Orbi) und bei Urlaub am Bauernhof
- Bio-Information für die Gäste (Bio-Info Ecke)
- Bio-Frühstück nach definierten Kriterien, wenn ein Frühstück angeboten wird

Die Anmeldung erfolgt über BIO AUSTRIA,

die Kontrolle führt die eigene Bio-Kontrollstelle durch (die höheren Kosten bei der Kontrolle belaufen sich bei der ABG auf 30 Euro; BIOS und SLK sind kostenlos).

Möchten Sie auch Teil des Projekts werden und auf Ihrem Biobauernhof Urlaub anbieten?

Auskunft zum Projekt:

TEL 05574 44 777 724
mirabai.aberer@bio-austria.at

Infos Urlaub am Bauernhof:

TEL 05574 400 100
uab@lk-vbg.at

Unser erster Projektpartner Villa Natur

Familie Jochum aus Schröcken ist seit 2020 beim Projekt Urlaub am Biobauernhof dabei. Da sie bereits Mitglied bei Urlaub am Bauernhof und BIO AUSTRIA waren, war es für Sie ein Leichtes, am Projekt teil zu nehmen. Der Vorteil: das qualitativ hochwertige Bio-Frühstück ist nun auch zertifiziert und die Gäste erfreuen sich am Biobauernhof auf dem sie Urlaub machen.

Sie bewirtschaften eine Fläche von circa 10 ha, haben drei Mutterkühe, zwei Kälbchen, ein Ochs, acht Hennen, einen Hahn, drei Bienenstöcke, eine Katze.

Die Familie Jochum bietet sowohl Ferienwohnungen als auch Zimmer mit Frühstück an. In der Villa Natur gibt es zwei Doppelzimmer und drei Wohnungen. Das Haus wurde 2004 gebaut.

Sie haben das ganze Jahr geöffnet. Die Haupteinnahme ist der Winter, da sie direkt am Hochtannbergpass wohnen und mit dem Arlberg-Skigebiet verbunden sind. Natürlich haben sie im Sommer auch einiges für ihre Gäste zu bieten.

„Die Begegnung mit tollen Menschen macht unseren Tag sehr abwechslungsreich und interessant. Sich mit den Gästen austauschen und Gespräche zu führen, gefällt uns sehr. Die Bestätigung zu bekommen, wenn Stammgäste immer wieder buchen, ist sehr erfreulich, somit wissen wir, dass sich die Gäste bei uns wohl fühlen.“

Da sie großen Wert auf Bio-Qualität legen, sind ihnen folgende Punkte wichtig: Tierwohl, Einklang mit der Natur, höchste Qualität, Entlastung des Klimas, Nachhaltigkeit.

Kontakt

Josef und Angelika Jochum
6888 Schröcken, Oberboden 116





QUELLE: BIO AUSTRIA / LIEBENTRITZ

Bio erhöht Krisenfestigkeit

BOKU-Analyse sieht zentrale Rolle für biologische Landwirtschaft bei Absicherung der Lebensmittelversorgung gegenüber künftigen Herausforderungen

Markus Leithner MSc.
BIO AUSTRIA

Ein aktuelles Diskussionspapier vom Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit an der Universität für Bodenkultur (BOKU) im Auftrag von Greenpeace zeigt bestehende Risiken der Lebensmittelversorgung auf und entwirft Lösungsansätze, welche die Krisensicherheit stärken könnten. Letztere enthalten unter anderem die klare Empfehlung, die Bio-Landwirtschaft in Österreich weiter zu stärken und auszubauen. Eine Zielsetzung, die ebenfalls im aktuellen Regierungsprogramm festgehalten ist, wo die Bio-Landwirtschaft als wesentliches Instrument zur Erreichung der Pariser Klimaziele bezeichnet wird und der kontinuierliche Ausbau der biologischen Landwirtschaft im Strategieplan zur Gemeinsamen Agrarpolitik verankert ist.

BIO AUSTRIA-Obfrau Gertraud Grabmann hält dazu fest: "Die vergangenen Monate haben gezeigt, wie verwundbar

lebensnotwendige Systeme in unterschiedlichen Bereichen sein können. Was wir aus der Krise also mitnehmen können, ist die Einsicht, dass wir die Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion gegenüber zukünftigen – auch ökologischen – Krisen, allen voran der Klimakrise, stärken müssen. Die Analyse der BOKU zeigt auf, dass Bio-Landwirtschaft wesentlicher Teil einer Lösungsstrategie ist."

"Die Klimakrise stellt schon heute durch eine Zunahme von extremen Wetterereignissen die Landwirtschaft vor große Herausforderungen. Jüngste Beispiele dafür waren im vergangenen Sommer Ernteausfälle im Getreidebereich durch die lange anhaltende Trockenheit in Ostösterreich sowie verbreitete Schäden bei Obstkulturen durch Spätfrost im vergangenen Jahr. Auch in diesem Zusammenhang ist es notwendig, die Resilienz der Produktionssysteme zu stärken.

Dazu gehört elementar, auf den Erhalt fruchtbarer Böden, sowie auf Biodiversität und Ökosysteme zu achten. Denn dies sind die Grundlagen, die uns dabei helfen werden, künftige Krisen zu bewältigen", so Grabmann.

Auch die Europäische Kommission sieht in der Stärkung der Bio-Landwirtschaft einen wesentlichen Baustein zur Krisenfestigkeit und Ökologisierung der Lebensmittelversorgung in Europa. Ihre Strategie zur Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion "From Farm to Fork" enthält daher unter anderem das Ziel, die Bio-Landwirtschaft in Europa deutlich auszubauen, bis 2030 auf 25 Prozent der Fläche. Dies kommt nicht von ungefähr, trägt doch der biologische Landbau durch seine nachhaltige Wirtschaftsweise zum Klimaschutz und zum Erhalt und Ausbau der Biodiversität bei.

"Österreich ist mit einem international hohen Anteil an Bio-Landwirtschaft auf einem guten Weg. Diesen Weg gilt es auch durch eine entsprechende Schwerpunktsetzung in der nationalen Umsetzung der kommenden Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik weiter zu stärken", betont Grabmann abschließend.

Quelle: Lindenthal und Schlatzer_2020_Lebensmittelversorgung und Krisensicherheit

Buchtipps



Autoren: Hans-Peter Rusch,
Helga Wagner
ISBN 978-3-947413-03-4



KTBL-Datensammlung
ISBN: 978-3-945088-74-6



Auf der Suche nach neuen Wegen

Aus der Pionierzeit des Biolandbaus: Der deutsche Arzt und Mikrobiologe Dr. Hans Peter Rusch prägte den Begriff vom „Kreislauf der lebenden Substanz“ als Grundlage für alles biologische Denken und Handeln.

So wurde er zum wissenschaftlichen Begründer und Leiter des organisch-biologischen Landbaus. Helga Wagner hat seine Artikel aus seiner Verbandszeitschrift „Kultur und Politik“ von 1951-1988 in diesem Buch aufgearbeitet.

www.olv-verlag.de

Betriebsplanung Landwirtschaft 2020/2021

Die Datensammlung liefert Grund- und Ergebnisdaten zu den verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionsrichtungen. Neben den ausführlich dargestellten Verfahrensabläufen werden Kennzahlen der Arbeiterledigung, ökonomische Erfolgsgrößen und Stückkosten für landwirtschaftliche Produkte ausgewiesen. Die Planungsbeispiele veranschaulichen die ökonomische Methode zur Bewertung der verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionsverfahren.

www.ktbl.de

Beratungsblätter

Vermarktungsinnovation

Lust auf neue Vermarktungsformen? Alles rund um das Thema Foodcoop, Solidarische Landwirtschaft, Selbstbedienung/Automaten und Selbsterntefeld finden Sie in den Beratungsblättern.

*Beratungsblätter anfordern unter
vorarlberg@bio-austria.at*



Ab 1. März ist unsere Gärtnerei wieder geöffnet. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

www.stauden-kopf.at

Staudengärtnerei
Elke und Thomas Kopf
Kontrolliert biologischer Anbau
Haltestellweg 2, 6832 Sulz
T 05522/44515



Stauden
Kopf

9. Bodenseekonferenz

Regionalität, Nachhaltigkeit & Resilienz – hierzulande und weltweit
Interview mit Helene Blank, Biobäuerin, Obmann Stellvertreterin
BIO AUSTRIA Vorarlberg und Gemeinderätin in Sulzberg



Warum hast Du an dieser Konferenz teilgenommen?

Für mich persönlich ist diese Konferenz immer eine ganz besondere Veranstaltung. Hier treffen sich Menschen, die sich mit verschiedensten Initiativen für eine zukunftsfähige, nachhaltige, gentechnikfreie Landwirtschaft einsetzen. Ich bin jedes Mal nach einer Konferenz überwältigt vom Engagement so vieler Menschen und spüre eine tiefe Dankbarkeit ihnen gegenüber. Dies motiviert und bestärkt mich für die Arbeit auf unserem Hof, bei meinem Engagement bei BIO AUSTRIA Vorarlberg und in der Gemeinde.

Was nimmst Du von dieser Konferenz mit?

Wie immer war es eine Freude Herrn Martin Ott über seine Visionen für die Zukunft unserer Landwirtschaft zuzuhören. Er hat das, was für viele von uns irgendwie spürbar ist, mit klaren Worten auf den Punkt gebracht. So sieht er es als sehr bedenklich an, wenn Natur und Landwirtschaft voneinander getrennt betrachtet werden, wenn die Interessen der Landwirtschaft und der Bevölkerung immer weiter auseinanderdriften. Wir gestalten mit unserer Art, wie wir Landwirtschaft betreiben, unsere Landschaft und auch das soziale Gefüge! In vielen großen Gemüsebaubetrieben wird Handarbeit fast nur noch von ausländischen Arbeitskräften verrichtet. Für ihn ist klar, es braucht neue Zugänge und ein „Neudenken“ der Ernährungssouveränität.

Wenn Importe von Lebensmitteln, dann nur dort, wo es nötig ist, und diese unter fairen und ökologischen Bedingungen. So zählt auch dieser Aspekt für ihn, dass ökologische Werte in der Landwirtschaft in eine Bilanz miteingerechnet werden müssen.

Sehr angetan war ich von den Ausführungen und dem Wirken von Herrn Andrioli aus Brasilien, vor allem seinem Einsatz als Vizepräsident der neuen staatlichen Universität UFFS (Universidade Federal da Fronteira Sul), die sich schwerpunktmäßig mit nachhaltiger Landwirtschaft und Agrarökologie beschäftigt. Es ist die erste staatliche Universität Brasiliens, die in allen Studiengängen der Agrarwissenschaften den Schwerpunkt auf Agrarökologie gelegt hat; Die Mehrheit der Studierenden kommt aus der Region, die bäuerlich geprägt ist und die meisten Jugendlichen hätten auf andere Weise niemals Zugang zu einer öffentlichen Hochschule bekommen.

Herr Andrioli hat sehr eindrücklich von den Problemen der Landwirtschaft Brasiliens erzählt, bei der die kleinbäuerlichen Strukturen immer weiter zurückgedrängt werden. Ein paar Fakten, die mich wirklich erschüttern: 90% der Ackerflächen werden für Tierfutter und Treibstoff verwendet; Reisanbau geht zurück, was zusätzlich den Kampf gegen Hunger und Armut der ärmeren Bevölkerung erschwert; Weltmeister im Pestizideinsatz – 67% des Wassers in Brasilien sind mit Pestiziden belastet; Menschenrechte und Umwelt werden zerstört!

Aber dann auch Lösungsansätze von Herrn Andrioli zu hören, war eine Wohltat, mit dem Wissen natürlich, wie schwierig auch nur kleine Veränderungen in der internationalen Agrarpolitik zugunsten einer regionalen Landwirtschaft sind. Ich zitiere Herrn Andrioli aus seinem Buch „Brasilien zwischen Hoffnung und Illusion - Kritische Blicke auf ein Land in der (Öko-)Krise, ISBN: 978-3-96238-260-5“ „Ansätze wie die weltweite Reduzierung des Konsums von Tierprodukten, der Massentierhaltung und der Sojaimporte, wenn sie mit Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung verbunden sind, könnten erheblich dazu beitragen, dass die Bauernfamilien sowohl in Brasilien als auch hier in Europa bessere Überlebenschancen hätten. In diesem Kontext gehört es zu den wichtigsten Maßnahmen unserer Zeit, das bisher geplante Freihandelsabkommen Mercosur zwischen der EU und Lateinamerika zu stoppen, um den Naturschutz und die Menschenrechte auf beiden Seiten des Atlantiks zu fördern. Denn Autos und Industriegüter aus Deutschland gegen billiges Fleisch, Ethanol und Soja aus Brasilien zu tauschen, schadet den Bauern sowohl hier als auch dort.“

Was ist Dir für die zukünftige Entwicklung der Landwirtschaft jetzt wichtig?

Wie kommen wir zu guten Synergien zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft?

Ich wünsche mir, dass Nachhaltigkeit und

Veranstaltungen

Reihe Landwirtschaft verstehen

DO 8. April 2021, 20:00 Uhr

inatura Dornbirn | Radio Vorarlberg



Gut für mich, gut für unser Land, gut für die Erde:
Gesund, nachhaltig und klimabewusst Essen
in der Gemeinschaftsgastronomie und zu Hause!
Mit: Mag. Angelika Stöckler - MPH Ernährungswissenschaftlerin, Lauterach; Simon Tschann, gelernter Gastronom und Bürgermeister der Stadt Bludenz; Gerhard Girardi, Infrastruktur- und Gebäudemanagement Fa. Omicron in Klaus sowie weiteren geladenen Gästen.

Die Veranstaltung wird live in Radio Vorarlberg ausgestrahlt. Ob sie Corona-bedingt auch mit Publikum stattfinden kann, ist noch offen.

5. Lehrgang blühende Landschaft

Mach mit: Bringen wir das Land zum Blühen!

09. April bis 12. Juni finden die 5 Module statt

Ende Oktober – Erfahrungsaustausch und Vertiefungsmodul

Interesse an bienen- und insektenfreundlicher Landschaft und an praxisbezogenem Orientierungs- und Umsetzungswissen? Wir empfehlen den 5-teiligen erprobten Ausbildungslehrgang. Im Austausch mit erfahrenen Praktikern und den Mitlernenden wird ein profundes Querschnittswissen erworben und die Sach- und Vermittlungskompetenz gestärkt.

Weitere Infos: Bodensee Akademie

TEL +43 (0)5572 33064

office@bodenseeakademie.at

die Weiterentwicklung zu einer ökologieorientierten Landwirtschaft zum Wohle unserer und folgender Generationen insgesamt einen höheren Stellenwert bei politischen Entscheidungen bekommen. Wissen um Zusammenhänge und bewusstes Einkaufen kommen nicht von selbst. Hier braucht es noch intensivste, ehrliche Informations- und Bildungsarbeit. Auch fände ich es bereichernd, wenn bei der nächsten Konferenz dieses Angebot der Weiterbildung und des Austausches von unserer bäuerlichen Interessensvertretung besser genutzt wird. Wir alle können hier voneinander lernen.

BIO AUSTRIA Vorarlberg ist seit 2005 Partner dieser Konferenz, weil wir als Bio-Verband dieselben Ziele verfolgen. So können wir in guter Zusammenarbeit Synergien und Netzwerke nutzen und ausbauen. Dies schätzen wir sehr. Diese Online-Tagung ist insgesamt sehr gut gelungen. Natürlich fehlt der persönliche Austausch mit anderen TeilnehmerInnen, aber ich finde es angesichts der momentanen Situation eine tolle Möglichkeit, zumal so auch keine langen Anfahrtswege anfallen.

Die Dokumentation der gesamten Konferenz, mit Statements von Mitveranstaltern und Mitwirkenden sowie entsprechende Literatur-, Dokumentations- und Filmhinweise befinden sich auf folgender Website:

www.gentechnikfreie-bodenseeregion.org

QUELLE LOISON LE FUR WIKICOMMONS



QUELLE BIO AUSTRIA VORARLBERG

QUELLE RUFEDI FREI



Warum kaufst du Bio-Lebensmittel?

Mit dieser Frage haben wir uns auf den Weg gemacht, um eine Antwort darauf von Vorarlberger KonsumentInnen zu erhalten.

Bio ist längst in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Doch welche Gründe haben KonsumentInnen, um Bio zu kaufen? Wo liegt der Mehrwert? Hier können Sie direkt von KundInnen erfahren, warum sie zu Bio greifen.

„Ich kaufe Bio der Umwelt zu liebe. Ich möchte die Natur nicht mit mehr Gift belasten. Auch ist mir die Gesundheit meiner Familie und mir wichtig.“



„Die Bodenerhaltung ist mir sehr wichtig. Zusätzlich finde ich es wichtig, den Anbau von regionalem Gemüse zu unterstützen.“



„Weil Bio-Lebensmittel anders und besser sind. Außerdem koche ich mehr selbst seit ich Bio-Gemüse kaufe.“

„Ich kaufe Bio aus Überzeugung, weil es besser schmeckt und weil ich Schadstoffe in meinem Leben verringern möchte.“



„Weil es gesund ist und weil die Umwelt damit nicht verschmutzt wird.“



„Weil meine Frau es so will. Aber auch weil mir Regionalität sehr wichtig ist.“



„Ich kaufe meistens regional, dazu ist mir die Anbauweise wichtig und dass so wenig Schadstoffe wie möglich verwendet werden.“

Bio-Kurzinfo

BIENTAFEL

Seit 2016 sind alle Imkerinnen und Imker in Österreich verpflichtet, an allen Bienenständen eine Tafel mit der jeweiligen VIS-Nummer anzubringen.

Format von 290 x 190 mm, geeignet für die Beschriftung mit Non-permanent-Stiften. Kosten je nach Bestellmenge max. € 5,95. Bestellungen unter vorarlberg@bio-austria.at



BESTELLAKTION BIO-ZUCKER

ImkerInnen aufgepasst! Es gibt wieder eine Bestellaktion von Bio-Zucker. Bestellzeitraum 1. März bis 09. April 2021, Zustellung ab 4. Mai. Bestellung im Online-Shop oder auf www.biovermarktung.at/bio-zucker



NEUE VERPACKUNG

BIO AUSTRIA erneuert nun fortlaufend die Verpackungsmaterialien. Einfach bestellen unter www.etivera.at

BIO BOOMT AUCH AUF DER ALPEN-SÜDSEITE

Die neue Bio-Genossenschaft BIOALTO Südtirol (Bio für alle) unterstützt die BiolandwirtInnen beim Anbau und der Vermarktung ihrer Produkte. Ziel: in 5 Jahren 80 ProduzentInnen mit 100 Produkten.

Kompostierung im Hausgarten

MI 07. April 2021, 18:00 – 20:00 Uhr

Veranstalter Staudengärtnerei Kopf, Sulz

Wie können Sie aus organischen Haus- und Gartenabfällen wertvolle Komposterde machen? Unkrautfrei, schädlingsfrei und eine hohe Düngkraft zeichnen den Kompost von Thomas Kopf aus. Dieser Kurs richtet sich an Interessierte, die mehr als 1 Kubikmeter Erde pro Jahr kompostieren wollen. Thomas Kopf gibt seine Erfahrungen mit der CMC Kompostierung weiter.

Kosten: 20,- Euro. Teilnahme nur mit Anmeldung unter TEL 0522 44 515

TIERWOHL-APP RIND

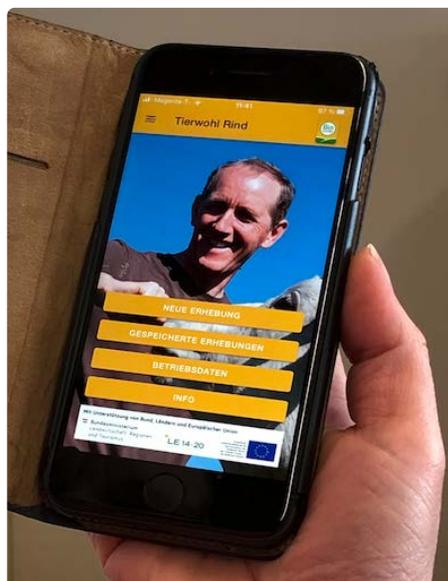
Einfach auf das Handy oder Tablet downloaden, in den Stall gehen und die Tierwohl-Beurteilung durchführen.

Nach Abschluss der Beurteilung sendet die App automatisch eine Zusammenfassung für die Herde sowie eine Einzeltierauswertung auf Ihre E-Mail-Adresse.

So ist die Tierwohl-Beurteilung gleichzeitig schnell und einfach dokumentiert.

Download in den Appstores,

App Name: BIO AUSTRIA Tierwohl Rind



ALLIANZ FÜR BODENSCHUTZ

Im November 2019 hatte sich in einer Volksabstimmung die Mehrheit der EinwohnerInnen von Ludesch gegen eine Umwidmung und Verbauung von Flächen in der Landesgrünzone ausgesprochen. Doch im Oktober 2020 hob der Verfassungsgerichtshof nicht nur das Verfahren zur Volksabstimmung auf, sondern auch die Bestimmungen des Gemeindegesetzes und des Landes-Volksabstimmungsgesetzes, die Volksabstimmungen mit bindender Wirkung auch ohne Zustimmung der Gemeindevertretung erlauben.

Die Allianz für Bodenschutz (zu der auch BIO AUSTRIA Vorarlberg gehört) richtete deshalb einen offenen Brief an Vorarlberger Nationalratsabgeordnete eine entsprechende Verfassungsänderung zu starten und dieses wichtige Instrument der direkten Demokratie zu erhalten.

www.bodenfreiheit.at/aktuell.html

AUSSTELLUNG UND FILM ZU BODEN FÜR ALLE

Die Oberfläche der Erde ist endlich und Boden unser kostbarstes Gut. Angesichts der drohenden Klimakatastrophe und steigender Wohnungspreise stellt sich die Frage, ob der bisherige Weg mit maximalen Kompromissen und minimalen Anpassungen noch tragbar ist.

Die Ausstellung des Architekturzentrums Wien zum Thema Boden ist noch bis 19.07.2021 (online) zu sehen.

www.azw.at/de/termin/boden-fuer-alle/

BIO-BÖRSE

Bio-Tiere zum Verkauf? Dann schau auf die Bio-Börse der Landwirtschaftskammer. Zum Beispiel verkauft Simon Vetter (Lustenau) mehrere Aubrac-Rinder behornt. Interesse in diesem Fall, bitte direkt telefonisch melden: TEL +43 650 8304662

Die Biobäuerinnen & Biobauern
www.bio-austria.at



Vorarlberg

Kuhle Kids steh'n auf Bio

Du auch? Dann folge uns online  

[bio_austria_vorarlberg](https://www.instagram.com/bio_austria_vorarlberg) | BIO AUSTRIA Vorarlberg

Für den Newsletter schreib uns auf vorarlberg@bio-austria.at